

*Lebe Deine Träume  
und verträume nicht Dein Leben!*

Wer Silvia kennenlernt, ahnt nicht, dass sie ihren großen Traum erst mit 56 Jahren umsetzen konnte. Wie es dazu kam und was sie erlebt hatte, darüber sprach mit ihr Peter Maile. Eins vorneweg. Hut ab vor dem, was sie durchgemacht hat.

### Persönliches

Silvia M. ist 62 Jahre alt und wohnt mit ihrer Familie bei Pforzheim.

### Eine Frau hinter dem Steuer am LKW ist selten anzutreffen. Wie kam es dazu?

„Eigentlich ist es schon immer mein großer Traum gewesen, einen LKW zu lenken. Als 13-jährige durfte ich damals mit unserem Nachbar nach Frankreich fahren. Ich hatte als junges Mädchen dabei ein gutes Gefühl und dachte: irgendwann fährst du auch so ein Ding.

Als 16-jährige lernte ich in der Goldschmiede-Stadt Pforzheim. Irgendwie war das aber nicht meine Welt und nach meiner Lehre als Goldschmiedin kam die Schließung der Goldschmiede Werkstätten hinzu. Im Ausland war es eben billiger. Später kümmerte ich mich dann um unseren landwirtschaftlichen Betrieb meiner Schwiegereltern und die Arbeit hatte mir Spaß gemacht. Doch die gesetzlichen Vorschriften [das Füttern von Speisresten wurde verboten] zwangen uns, die Landwirtschaft aufzugeben. Dann entschloss ich mich, mich als Reinigungskraft zu engagieren. Das hat mir dann den Rest gegeben und ich stellte mir die Frage nach dem Sinn meines beruflichen Engagements. Mein Mann bekräftigte mich, indem er sagte: „Du musst etwas Richtiges tun“. Doch was ist das Richtige? Ich glaube, das was zu einem passt, was einen erfüllt und wofür man begeistert ist. So hatte ich die Idee, das Fahren zu meinem Beruf zu machen. Eingestiegen bin ich mit dem Taxiführerschein und hatte dann aber oft Nachtschicht. Leider waren nachts viele Betrunkene unterwegs und als Frau dachte ich: Nein- das tust du dir nicht an. So hatte ich eines Tages den Entschluss gefasst, meinen Traum aus Kindheitstagen mit 56 Jahren zu realisieren. Meine Familie erklärte mich zwar für verrückt, aber ich wollte endlich meinen Traum leben. An meinem Geburtstag machte ich, nach der entsprechenden Vorbereitung, die Führerscheinprüfung (zuerst Solo und dann mit Hänger) und ich bestand mit null Fehlern. Ich war „mega“ stolz, und nicht nur meine Familie, sondern auch meine Nachbarn waren plötzlich ganz still. Ich habe bewiesen, dass die alte Schachtel [so nannte mich mein Umfeld] doch was erreichen kann. Auch wenn ich vieles durchgemacht habe, vieles erkämpfen musste, ich bereue keinen Tag und ich freue mich jeden Tag aufs Fahren“.

### Du fährst derzeit für Flaig. Warst Du da schon immer?

„Nein, ich hatte mich zunächst im Raum Pforzheim beworben. Doch wer will eine Frau hinter dem Steuer? Damals fast niemand und es gab nur Absagen. In Feuerbach konnte ich dann meine Kenntnisse bei Karle, einem Recycling Betrieb, anwenden. Wir waren drei Frauen und nach dem Einstieg eines neuen

Geschäftsführers wurden wir gemobbt. Ich glaube, manche Männer können es einfach nicht ertragen, dass auch wir Frauen LKW fahren können. Als ich dann bei Flaig angefangen habe, erklärte mir mein Chef alles (z. B. inklusive Radwechsel) und begleitete mich insgesamt 3 Wochen. Schon komisch, bei den Männern ist es nur eine. Übrigens wir sind fünf Kollegen und mein Chef fährt auch. Und immer dann, wenn die anderen LKW-Fahrer erfahren, dass ich erst seit 5 Jahren auf dem Bock sitze, können sie es kaum glauben. Auf die erstaunte Frage, was in deinem Alter tust du dir das an, antworte ich, warum denn nicht. Lebe deine Träume!“

### Du fährst im Raum Stuttgart und Ludwigsburg. Was nimmst du wahr?

„Die Aggression im Straßenverkehr ist enorm gestiegen. Jede und jeder pocht auf sein Recht und das Erzwingen der Vorfahrt ist für viele Autofahrer zur Selbstverständlichkeit geworden. Wir haben einen sogenannten Abbiegeassistenten bekommen, der uns unterstützt - dennoch gilt es, stets wachsam zu sein. Hätte ich damals nicht voll in die Eisen getreten, wäre der Autofahrer, der mich geschnitten hat, nicht ohne fremde Hilfe aus dem Auto gestiegen. Wenn ich mir das überlege, dann steht die Zeitersparnis nicht im Verhältnis zu dem, was hätte passieren können. Abschließend kann ich sagen, ich bin froh, dass ich mir meinen Traum erfüllt habe, mit dem Kollegen Tommy Hand in Hand arbeite (wir beiden kümmern uns um den Transport von Material) und wir beide uns als Fahrerin und Fahrer sehr gut ergänzen.“



Silvia und Tommy einfach kompetente Persönlichkeiten die ich sehr schätze!

Silvia, ich danke für das erheiternde Gespräch, für die Einblicke in dein Leben und ich wünsche Dir von Herzen, dass du solange fahren kannst wie dein Traum dich trägt.